

Der Goldrausch geht weiter

VON THOMAS MARTINEK

Rezessionsängste, Handelskrieg oder Brexit-Sorgen treiben den **GOLDPREIS** in Rekordhöhen. Und ein baldiges Ende ist nicht in Sicht.

Wenn das Geschäft gut läuft, sprechen wir von einem Rauschen. Aber was wir jetzt erleben, ist eine richtig große Welle.“ Christian Brenner, Geschäftsführer des Edelmetallhändlers philoro, schwärmt von der seit Juni extrem starken Preisentwicklung bei Gold (siehe auch Interview). Der Preis des Edelmetalls ist in den vergangenen zwölf Monaten in Euro um 30 Prozent und in US-Dollar auch noch um 25 Prozent gestiegen (siehe Chart). Eine Hausse, die nun schon länger als ein Jahr dauert. Der alte Mechanismus von Gold als sicherem Hafen in Krisenzeiten scheint wieder zu funktionieren.

Und die Goldbugs sind guten Mutes, dass der große Goldrausch noch weitergeht. Einiges spricht dafür: Die Rezessionsgefahr in den USA, aber zum Teil auch in Europa nimmt zu. Die Aktienkurse zittern vor jedem neuen Tweet von US-Präsident Donald Trump. Und auch geopolitisch gibt es einige nicht unerhebliche Brandherde. Die UBS sieht den Goldpreis bis Jahresende jedenfalls

zwischen 1.550 und 1.600 US-Dollar. Auch Goldman Sachs hält einen Anstieg auf bis zu 1.600 US-Dollar je Feinunze für möglich.

Am bullishsten ist aber der österreichische Goldexperte und Fondsmanager beim liechtensteinischen Vermögensverwalter Incrementum Ronald-Peter Stöferle: „Die Notenbanken werden natürlich alles tun, um eine Rezession zu vermeiden, und gegensteuern – das ist ein fantastisches Umfeld für Gold. In zwei bis drei Jahren ist auch ein Preis von 2.300 US-Dollar möglich.“

STARKER HEBEL. Der physische Ankauf von Gold ist eine Möglichkeit, um von der noch möglichen weiteren Preissteigerung zu profitieren. Doch es gibt auch Varianten, für die zur Lagerung kein Tresor, sondern nur ein Wertpapierdepot vonnöten ist. Der Xetra-Gold-ETF (ISIN: DE000A0S9GB0) beispielsweise ist ein Indexfonds, der eins zu eins die Entwicklung des Goldpreises

nachvollzieht und auch tatsächlich physisch mit dem Edelmetall unterlegt ist.

Die weitaus riskantere Variante ist ein Investment in Goldaktien. Die großen Produzenten wie Barrick Gold, Newmont Mining oder Yamana Gold profitieren stark vom aktuellen Anstieg des Goldpreises. Die Mehrzahl der Minenbetreiber hat in den vergangenen Jahren die Kosten gesenkt und kann nun höhere Margen einfahren. Der Produzent Barrick Gold hat sich noch dazu im vergangenen Jahr mit Randgold Resources zum nun größten Goldproduzenten zusammengeschlossen. Die Aktie von Barrick ist in den vergangenen zwölf Monaten um knapp 90 Prozent



„In zwei bis drei Jahren ist auch ein Goldpreis von 2.300 US-Dollar möglich.“

RONALD-PETER STÖFERLE
INCREMENTUM

Goldpreis je Feinunze in Euro



Royal-Gold-Aktie in Euro



ComStage-NYSE-Arca-Gold-Aktie in Euro



„Der Boom ist exorbitant“

Christian Brenner vom Edelmetallhändler PHILORO über die starke Nachfrage.



CHRISTIAN BRENNER vom Edelmetallhändler philoro schätzt, dass die Nachfrage nach Gold weiter anhalten wird.

TREND: Wie erleben Sie als Händler die derzeitige Entwicklung des Goldpreises? **BRENNER:** Der Boom ist bei uns sowohl in Österreich, Deutschland, Liechtenstein als auch in der Schweiz exorbitant. Sowohl die Käufe als auch die Verkäufe sind auf einem Rekordniveau. Eine derartige Dynamik haben wir zuletzt 2013 erlebt. Früher erlebten wir ein Rauschen, jetzt ist es eine Welle.

In welchen Größenordnungen wird derzeit Gold bei Ihnen gehandelt? Die 100-Gramm-Barren sind im Augenblick extrem gefragt. Kunden geben derzeit meist rund 10.000 Euro für Goldkäufe aus. Aber es gibt durchaus auch Kunden, die um 1,5 Millionen Euro Gold kaufen.

Sind bei einer derartigen Nachfrage immer alle Produkte lieferbar? Bei manchen speziellen Goldmünzen gibt es schon Lieferzeiten von ein bis zwei Wochen.

Was sind die Motive bei den Käufern? Gold gilt wieder ganz klar als Fluchtwährung. Die Unsicherheit ist der häufigste Kaufgrund, ausgelöst durch die riskanten Aktienmärkte, den Handelskrieg oder die anhaltenden Nullzinsen. Aber auch die Herabsetzung der Obergrenze für einen anonymen Goldkauf. In Deutschland wird die Obergrenze im nächsten Jahr von 10.000 auf 2.000 Euro gesenkt. Die Leute fürchten, dass das in Österreich auch passieren könnte.

Wie lange schätzen Sie, dass der Goldboom anhalten wird? Ich habe keine Glaskugel. Die Experten und Analysten der Banken und Investmentgesellschaften sehen jedenfalls einen weiteren Anstieg des Goldpreises. Denn alle Faktoren sprechen dafür.

gestiegen. Das zeigt sehr gut, welchen Hebel Goldminenaktien im Vergleich zu einem konventionellen Investment in physisches Gold haben: Steigt der Goldpreis, klettert der Kurs der Goldaktien um rund das Dreifache. Doch Vorsicht: Sinkt der Goldpreis, kann der Verlust umgekehrt auch fast dreimal so groß sein.

Will man das Risiko, doch nicht die richtige Goldminenaktie erwischt zu haben, verringern, gibt es den Arca Gold Bugs Index und diverse ETFs darauf (siehe Chart). In diesem, nach dem Bloomberg-Code auch „HUI“ genannten, Index, sind die größten Minenbetreiber der Welt enthalten: neben Barrick und Newmont auch die Agnico Eagle Mines oder Kirkland Lake Gold aus Kanada. Durch die breite Streuung haben die ETFs auf den Index in einem Jahr „nur“ 55 Prozent gebracht – aber auch mit einer gewissen Risikoabsicherung.

Eine weitere Möglichkeit, breiter in Gold zu investieren, bietet die Aktie von Royal Gold (siehe Chart). Das amerikanische Unternehmen betreibt selbst keine Minen, ist aber an 40 solchen beteiligt und hilft bei der Finanzierung der Pro-

jekte. Dafür erhält Royal Gold entweder einen festen Prozentsatz des Gewinns oder die Rechte, das geförderte Edelmetall zu einem bestimmten Zeitpunkt besonders günstig kaufen zu können. Bei einer der größten Beteiligungen beispielsweise, der Mine Milligan in Kanada, bezahlt Royal Gold aktuell nur 435 US-Dollar je Feinunze. Der aktuelle Wert liegt aber bei mehr als dem Dreifachen.

Wie auch immer, der Kauf von Goldbarren ist jedenfalls die am wenigsten riskante Art und Weise, sich mit dem Edelmetall gegen die kommenden rauen Zeiten abzusichern – und daran auch noch zu verdienen.



FOTOS: GETTY IMAGES; BEIGESTELLT (2); BEYER S